

Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe oder deren Ausgaben abgeholte: viertheiliges A 3.-, bei gleichzeitiger täglichem Auftellung im Haus A 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich viertheilich A 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.

Bernproche 188 und 222.

Filiale-Ausgaben:

Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 3, 2. Stock, Rathausmarkt 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Wittenstraße 34.

Bernproche 1 Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:

Carl Duncker, Herzg. Platz, Buchhandlung, Wittenstraße 10.

Bernproche 1 Nr. VI Nr. 4003.

Nr. 483.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 22. September.

Soldaten-Wirkhandlungen.

Die erzeugten Forderungen über Soldaten-Wirkhandlungen verschwinden kaum noch von der Tagesordnung. Jeder Befehlshaber empfiehlt das als ärteste Schädigung des Kaiser unseres deutschen Heeres. Die Sozialdemokratie gewinnt durch diese betübenden Erfahrungen immer neues Wasser auf ihre Wahlmühle. Nichts würde verhindern können, daß das Recht der Presse verloren gehen oder gar einflößen zu wollen, hervorbrechende Wirkhandlung gerade in unserem Heerwochen eingehend und streng kritisch zu behandeln. Parteiunterschiede tägen dabei nicht in Betracht kommen. Keine Partei darf sich von einer anderen überreden lassen in ihrem Eifer, gegen die Soldaten-Wirkhandlungen in der definitiv sozialistischen Form aufzutreten. Speziell von den nationalliberalen Partei erwarten wir, daß sie nicht säumt, nach dem Zusammentreffen des Reichstags die Fülle der Überzeichnungen der Dienstgewalt zur Sprache zu bringen, die nötigstens die tiefste Empörung gerade in den Kreisen derjenigen Befehlsfreunde bewogen haben, die für die Herren- und Klientenverwaltung alles bewilligen, was diese im Interesse der Unverteidigung unserer Rüstung zu tun und zu wollen als Notwendigkeit fordert, vorausgesetzt daß solche Bewilligungen sich mit den gebotenen Rücksichtnahmen auf die Opferfähigkeit der Nation in Einklang halten. Die deutsche Armee ist im Laufe der Jahre gemäß unserer Bevölkerungsgruppe immer größer geworden; es wäre daher wider die Natur, zu erwarten oder zu verlangen, daß in dem großen deutschen Heerelkörper Überzeichnungen der Dienstgewalt zum völligen Verhinderung gebracht würden. An Versuchen, die Disziplin im deutschen Heere zu lösen, fehlt es natürlich nicht. Die notwendiger es aber bleibt, ihnen unanträglich zu begegnen und ihnen, wenn erforderlich, mit der rücksichtslosen Schärfe einzugegnen, um so mehr ist es auch geboten, Wirkhandlungen von Soldaten zu ahnden mit Säften, deren Schwere und unter Umständen gefährliche Art — eine so abschreckende Wirkung äußert, daß, wo der Aufstand zu Neugang besteht, wie sie in den weiteren zu Tage getretenen Fällen zur Verstärkung eingeschlagen sind, solche Anfälle sich rasch verstetzen. Menschliche Behandlung und Aufrechterhaltung der Disziplin bilden keine gegenseitigen Forderungen; das Eine muß das Andere ergänzen. Gegegnisse und Widerstände liegen darin, daß aus der einen Seite die Sorge der Verwaltung und der mit ihr vereinbarlich zusammenwirkenden Parteien sich erledigen soll in der Abwehr von Bestrebungen, welche die Disziplin untergraben und die Zuverlässigkeit des Heeres mindern, und daß auf der anderen Seite von Vorgesetzten in dem Heerelkörper durch mißbräuchliche Anwendung der Dienstgewalt das befürchtet wird, was man ein Recht hat zu nehmen: Sozialdemokratie! Bücktuß!

Preuenheide in Bayern.

Die Nachricht, daß Germersheim Reichsfestung werden, Ingolstadt dafür in eine Festung zweiten Ranges verwandelt werden sollte, wird von den bayerischen "Patrioten" zu einer Preuenheide erster Ordnung ausgenutzt. Der

oberbayerischer "Wendelin" erinnert sich bei diesem Anlaß der angeblich anfangs der über Jahr von Preußen bereiteten Pläne, Regensburg zur Reichsfestung zu machen, um damit ein preußisches Lager vor eventuellen Überschwemmung oder doch Niederhaltung Bayerns errichten zu lassen". Und der "Wendelin" erinnert sich ferner dass das angeblich von Preußen initiierte Streben nach einer Verlegung des zweiten bayerischen Armeekorps in die Rheinpfalz, zwecks militärischen Entlastungs-Bayerns für gewisse preußische Operationen gegen Bayern. Als drittes preußisches Manöver gegen Bayern erscheint dem "Wendelin" das "Doppel-Teufelsding" Ingolstadt-Germersheim:

"Was man mit dem 3. Armeekorps und Regensburg nicht erreichen konnte, will man also jetzt offenbar mit Ingolstadt-Germersheim nachholen. Macht man Ingolstadt zur Festung zweiten Ranges, so wird im Innern Bayerns nicht doch viel Mühe treiben, sondern auch dessen Hauptmannschaft gehörig; erhebt man Germersheim zur Reichsfestung und transferiert das in Ingolstadt freierwerdende Militär nach Germersheim, so ist nicht doch die zu Waller gewünschte Reichsfestung Regensburg aus der Bereitung der Verlegung des 3. Armeekorps in die Pfalz nachholbar, sondern auch schon noch ein Deutsches... erreicht, nämlich die Schwächung Bayerns in seinem Herzen durch die Degradierung der Festung Ingolstadt."

Die Garnison in Ingolstadt wird dem Vorstehenden mit Genehmigung entnehmen, daß sie als Böllwerk gegen die überwachten Pläne Preußens eine besondere weltgeschichtliche Rolle spielt. Aber Scherz bei Seite! Die oben wiederzugebene Hypothese des oberbayerischen Zentrumsorgans gegen Bayern veranlaßt wieder einmal, mit welchen Mitteln die blauweißen "Patrioten" arbeiten. Jetzt wie nicht, beginnt der "Wendelin" seine Hetze, nachdem die eingangs erwähnte Nachricht bestätigt wurde. Sollte es aber jemals dazu kommen, daß Ingolstadt eine Festung zweiten Ranges und Germersheim Reichsfestung fände, dann müßten selbst die befrüchteten Gebirgsbauern sich fragen, wie gefährlich die albernen Verbündigungen Preußens sind. Wenn Preußen gegen Bayern wirklich etwas im Schilde führt, so würde es doch wieder durch Ingolstadt als erstklassige Festung, noch durch das 3. bayerische Armeekorps ausbauen lassen. Andernfalls ist einleuchtend, daß die Verbündung von Germersheim in eine Reichsfestung lediglich zur Sicherung unserer Westgrenze ins Auge gesetzt werden könnte und daß die Verbündung von Ingolstadt als einer Festung ersten Ranges im Hinblick auf unser Beziehungen zu Österreich-Ungarn überprüfung erfordert. Verhältniß ist, daß der "Wendelin" solchen selbstverständlichen Erwägungen, dann beweist er lediglich, daß die literarische Verhüllung mit der sozialdemokratischen auf einer Stufe steht.

Ein Gespräch mit dem deutschen Reichsstaat.

Der deutsche Reichsstaat hat, wie aus einem Privattelegramm meldet, am Sonntag abend, kurz bevor er sich zum Diner nach Schönbrunn begab, eines der "Neuen Freien Preße" befreundeten Politiker empfangen und zu denselben einige auf die derzeitige Lage im Orient bezügliche Ausführungen getan, die ihn und der nachfolgende Bericht zufolge. Der Kanzler war trotz all der Freude, Freuden und Gefrade, die er während seines dreitägigen Wiener Aufenthalts über sich hatte ergehen lassen, bei hoher Laune und von lachendwürdigster und fröhlicher Mitleidenschaft. Die Politik jedoch schien er ziemlich satt zu haben. Er zog es vor, über

ein menschliche Dinge zu plaudern. Nichtsdestoweniger machte er einige auf die Lage im Orient bezügliche Ausführungen. Als der Beobachter bemerkte: "Die Welt liegt zwischen Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobachter stellte nun an den Kanzler die Frage: "Ist es ein Ju-

schauer Bild von Ihnen, Reichsstaat, zu unterscheiden im Wohlstand des Judentums zu erkennen? Vermischte er sich in Ihren Bildern nach Ihrer Tagung und fragt, ob Sie in Ihren Fällen den Krieg oder den Frieden tragen", erwiderte der Reichsstaat: "Nur den Frieden". Der Beobach